

Was in der Folge noch dazukam, diente fast ausnahmslos zur Ergänzung, zur Befestigung dieses Besitzstandes.

Am 14. September 1791 wurde, ähnlich wie am 30. August 1754 auf der Chotek'schen Insel bei Beltrus, im Clementinum zu Prag eine böhmische Industrie-Ausstellung zu Ehren einer Königskrönung abgehalten. Auf ihr war in nuce bereits ziemlich Alles vertreten, was Böhmen gegenwärtig als industrielles Land auszeichnet, — nur daß, eigenthümlich genug, diese Industrie zu jener Zeit beinahe ausschließlich in den Händen des Hochadels des Landes lag, der Grafen Waldstein, Chotek, Lazansky, Kinsky, Harrach, Rottenham, Kolowrat, Wrbná, der Fürsten Auersperg u. s. w., während unter den bürgerlichen Ausstellern allein die Firma Weitenberger als hervorragend bezeichnet werden konnte.

Groß waren die Hoffnungen, die das industrielle Böhmen auf Kaiser Josef's Nachfolger, Leopold II., setzte; seine hochsprüchliche nationalökonomische Thätigkeit als seitheriger Großherzog von Toscana berechtigte hierzu in vollem Maße. Er starb zu früh. Sein Ableben vereitelte vor Allem eine von ihm mit Sicherheit erwartete Änderung des Zollsystems. Das strenge Festhalten an der anfänglich durch die Verhältnisse gebotenen Prohibition, doch mehr vom polizeilichen als wirtschaftlichen, handelspolitischen Standpunkte übte unstreitig mit der Zeit einen erschlaffenden Einfluß — entschieden gegen die Absicht eines Josef II. Mit seiner Zollordnung vom 27. August 1784 hatte er nichts Anderes gethan, als was längst vor ihm eine Königin Elisabeth von England, ein Ludwig XIV. in Frankreich, ein Friedrich II. in Preußen gethan hatten, gewiß nicht in der Meinung, damit auf Menschenalter hinaus etwas Bleibendes, Unabänderliches hingestellt zu haben. Die Gesetzgebung, die Zollgesetzgebung zumal, hatte sich einem lebendigen Prozesse jeweilig anzupassen, nicht als ein starrer, todter Buchstabe zu gelten. Indem dies in Oesterreich eine geraume Zeit hindurch versäumt wurde, blieb es wirtschaftlich nothwendig in vielen Stücken zurück. Die Verwaltung und Gesetzgebung Oesterreichs war aber von nun an auch diejenige Böhmens und dieses selbst nur mehr der Theil eines politischen und wirtschaftlichen Ganzen. Die Industrie Böhmens hört damit gewissermaßen auf, eine Besonderheit zu sein, sie wird untrennbar von der industriellen Entwicklung Oesterreichs überhaupt. Diese darzulegen, kann hier nicht unsere Aufgabe sein. Es genügt die Aufzählung verhältnißmäßig weniger Daten.

Eine genaue Statistik des Jahres 1792 bezifferte den Productionswertb böhmischer Industrie mit 35,645.447 Gulden, die Ausfuhr aber mit 11.8 Millionen. Die Ziffern stiegen von Jahr zu Jahr. Nicht nur daß das Gewerbe allerwärts im Lande sich mehr und mehr fabrikmäßig auszugestalten suchte — das Zeitalter der Maschine war auch für Böhmen gekommen — der alte und doch niemals alternde Stamm vaterländischer Arbeit trieb immer wieder neue Zweige.